

Predigt Lk 19 – Verloren wie Zachäus

Juni 2015

1a Wenn **Bäume** erzählen könnten:

Sie sind stumme Zeugen.

Im Garten. Am Straßenrand.

Wenn Bäume erzählen könnten.

Von Mundräubern und Liebespärenchen.

Von Auto-Unfällen und Sommerabend.

→ Man gehe von Jerusalem nach Jericho rein:

Dort der dritte Baum rechts:

→ Das ist ein Maulbeerbaum.

Er verliert seine Blätter nicht;

hat einen kurzen breiten Stamm.

Wenn dieser Baum erzählen könnte.

Seit Jahrhunderten laufen die Menschen vorbei.

Viele Geschichten miterlebt.

Eine lesen wir in Gottes Wort - Lk 19:

1b

1 Und Jesus ging nach Jericho hinein und zog hindurch.

2 Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus,
der war ein Oberer der Zöllner und war reich.

3 Und er beehrte, Jesus zu sehen,
wer er wäre,

und konnte es nicht wegen der Menge;
denn er war klein von Gestalt.

4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, um ihn zu sehen;
denn dort sollte er durchkommen.

5 Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm:

Zachäus, steig eilend herunter;

denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.

6 Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.

7 Als sie das sahen, murrten sie alle und sprachen:

Bei einem Sünder ist er eingekehrt.

8 Zachäus aber trat vor den Herrn und sprach:

Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen,

und wenn ich jemanden betrogen habe,

so gebe ich es vierfach zurück.

9 Jesus aber sprach zu ihm:

Heute ist diesem Hause Heil widerfahren,

denn auch er ist Abrahams Sohn.

10 Denn der Menschensohn ist gekommen,

zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

2a > Ganz am Schluss heißt es: „was verloren ist“

Der Baum erzählt vom **Verlorenen**.

Ich verliere manchmal Dinge.

„Hast du meinen Schlüssel gesehen?“

„Woher soll ich das wissen“ (sagt meine Frau)

„Immer verlierst du deinen Schlüssel.“

Ich suche ihn! ... Schlüssel verloren ...

> **Was ist, wenn ich der Schlüssel bin?**

- > Koffer geht verloren
- > verloren geglaubtes Spiel
- > ohne seine Frau ist er völlig verloren...

- > Flut/Deich/Dorf/Keller verloren geben müssen
Geschichte „Waschmaschine“
- > Bergsteigergruppe: in Sturm geraten,
der Kälte, dem Verderben ausgesetzt > verloren
- > „Der verlorene Sohn“

>> preisgegeben, nicht mehr zu retten, zum Untergang bestimmt, ausgeliefert, hilflos, ohnmächtig, am Ende...

2b

- > Was ist, wenn ich der Schlüssel bin?
Ich bin verloren?
Vielleicht bin ich
als Kind mal verloren gegangen
auf Wanderung getrödelt oder vorne
weg gerannt
(Panik...vergessen...allein)
- > Interessiert sich jmd dafür, vermisst mich jmd, fragt
jmd nach mir, sucht mich jmd

Bin ich verloren?

Fühle mich nicht so!
Zachäus auch nicht!

- Zachäus:** [Das ist eine Kinderklassikergeschichte:
Darum muss ich besonders genau hinhören ...]
- > Ein reicher, unheimlicher Mensch
 - > Lebemensch, lässt es sich gut gehen
 - > ...

Das Christsein, das Evangelium, JC
ist nicht nur für
Verzweifelte/Zerknirschte/Verängstigte!

- > Wie es in Wahrheit um uns steht,
merken wir vllt. erst,
wenn wir aus der Situation
des Verlorenseins heraus sind.

Zachäus ist äußerlich nicht verloren,
das Leben meint es gut mit Ihm. Es läuft.
Zachäus ist innerlich verloren:
Er ist ein Sünder!

Das ist das Verlorensein, das Alleinsein,
die große Angst hinter allem.
Sünde!

Bin ich verloren? Bin ich sündig?

Vllt. fühle ich mich gar nicht so!
Zachäus auch nicht!

3 Sünde

> Das ist so ein christlicher Standard-Begriff:

„Ich habe was falsch gemacht.“

„Gott sieht alles.“

Sünde. Da hat jeder von uns sofort was vor Augen.

Auf jeden Fall nichts Gutes.

Wir kennen den Verkehrssünder,

beim Essen kann man sündigen ...

Sünde kommt ja vom „Sund“,

eine Meeresenge, ein großer Graben.

Ich denke z.B. an die Oresundbrücke

zwischen Dänemark und Schweden.

Da ist ein großer Graben,

zwischen zwei Landstücken

in dem bin ich verloren.

Darum gibt es eine Brücke.

Wird beim Sund geographisch

Land durch Wasser getrennt,

trennt die Sünde

den Menschen von Gott.

Ich habe vorhin vom Hochwasser im Vikariat in Penig erzählt, unserer kaputten Waschmaschine.

Wir haben darum eine neue gekauft.

Ich schließe sie an.

Und mühe mich ab.

Aber irgendwas klappt nicht.

Es kommt eine Fehlermeldung.

Stundenlang bastle ich rum usw.

Und irgendwann merke ich:

Im Abflussschlauch steckt noch

eine kleine Trennscheibe.

So ein kleines Teil verhindert den Wasserfluss

und die ganze Funktion der Maschine.

Das ist Sünde.

Es trennt.

Ich trenne mich ab,

trenne mich ab von Gott,

lebe in getrennter Welt,

kein Vertrauen.

Und das blockiert, verhindert, geht kaputt.

Kleine Scheibe, kleine Sünde,

große Wirkung.

Da kann ich noch so viel richtig machen

und ein tolles Leben führen,

wenn ich getrennt bin,

auf der einen Landseite bin,

dann bin ich geistlich verloren!

Zachäus scheint ein tolles Leben zu führen,
aber innerlich auf dem falschen Festland.
Auch Kinder: Sie sind so niedlich.
Aber es gibt kein geistlich neutrales Festland.

Wir haben gestern darüber gesprochen
im Taufgespräch:
Luther: „Entweder der Mensch wird
vom Teufel geritten oder aber von Gott!“

Jeder Mensch ist von Grund auf in die Ursünde
oder Erbsünde hineingeraten.
Ein System, in dem wir drin sind
...

Darum taufen wir Kinder!

4

Wie ging es dann mit Zachäus weiter?
Er geht mit Liste unterm Arm von Haus zu Haus,
zückt sein Portmonee,
und zahlt vierfach zurück,
Er hatte Viele um viel Geld betrogen.
Er war verloren!
Doch jetzt: Völlig verändert!
Nach der Begegnung am Baum!
Er machte nun nicht immer alles richtig, blieb sündig,
aber die Macht der Sünde, der Erbsünde,
die große Trennung war weg,
der Graben überwunden.

Die Zachäus-Geschichte hat einen Rahmen:

Vers 1: „Jesus geht umher“

und Vers 10: = „Denn der Menschensohn ist gekommen,
zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“

Das ist der unveränderliche Rahmen, das Anliegen v. JC.

Was im Rahmen hängt, ist austauschbar.

Zachäus ist ein Beispiel,

wie Jesus mit uns umgeht:

Jesus nimmt die Sünder an!

Darum betrachten wir jetzt diese Geschichte
wie ein Bild.

Wo stehe ich?

>> 3 Impulse:

5a:

> Vers 3: Wo bin ich Menge? Wo hindere ich andere?
(schimpfen später auch kräftig!)

> Vers 4: Jesus kommt, ich will ihn sehen → aber:
Was hält mich ab, Jesus zu sehen?

Wo bin ich zu klein? Wer ist die Menge?

> Ich will Jesus sehen, aus der Ferne, vorsichtig;
Was ist der Baum, der für den Blick hilft?

5b Vers 5:

Er kommt vorbei, auf einmal plötzlich,
übertrifft Erwartungen, schaut auf zu mir,
peinlich, sieht mich, spricht mich an,
kennt meinen Namen (Begegnung!)

Dann der Befehl, er lädt sich ein ...

Vers 6: Wie reagiere ich?

JC spricht mich an,
stellt mich vor eine Entscheidung.

„Komm vom hohen Baum runter!“

JC sagt eindeutig, was er will,
erwartet Entscheidung

>Steige ich herunter? Nehme ich ihn an?

5c Vers 5/9: Ich muss heute in deinem Hause einkehren

= heute ist diesem Haus Heil widerfahren

Jesu Einkehr = Heil widerfahren

Vers 8: Jesus ist bei mir, freundlich, gnädig,
er fordert nichts

ich merke von selbst,

nur weil er da ist, merke ich, was schief läuft,
dass ich verloren bin/Sünder bin
was ich ändern muss.

Seine Liebe trifft mich, verändert mich
ich kehre um...

das sieht bei jedem anders aus:

bei Zachäus ist es das Geld.

Bei mir vllt. eine andere Sache ...

6

Wenn der Baum reden könnte ...

Er würde vllt. sagen:

„Mensch, pass auf. Jesus kommt vorbei.

Er spricht Dich an.

> Verlorene werden gefunden. Trennscheiben entfernt.
Brücken gebaut. Amen.